

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und der Flottenstützpunkt Harwich einen harten Angriff deutscher Marineluftschiffe über sich ergehen lassen müssen. Besonders im Hafen von Harwich waren die Brandbombenwürfe von bestem Erfolg. Es wurden zahlreiche Brände gesichtet und starke Explosionen gehört, darunter eine überaus heftige, die von einem in die Luft geflogenen Öltank oder Gasbehälter stammen mußte. Auch über diese Angriffe schwieg sich die englische Presse geflüßentlich aus.

In der Nacht vom 15./16. Juni wurde schon wieder ein erfolgreicher Luftangriff, diesmal auf die Nordostküste Englands, ausgeführt. Wieder wurden viele industrielle Anlagen in Brand gesetzt und auch ein Hochofenwerk zerstört. Eine Strandbatterie, die eine sehr heftige Beschießung auf unsere Luftschiffe ausführte, wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht. Dieser Besuch deutscher Zeppeline hat das rein militärische Ziel der Schädigung der gewaltigen Armstrongwerke bei Shields gehabt. Nach Meldungen Neutralen trafen 14 Bomben die Marinewerkstatt und das

teidigen vermag, obwohl Churchill einst das englische Flugwesen als allen anderen überlegen hinstellte, auf unsere Küsten einen allem Anschein nach weitläufig vorbereiteten Anschlag. Unsere wachsamten Zeppeline erstickten ihn schon im Keim auf der Höhe von Scheveningen. Ein einziges Wasserflugzeug, das schon beim Aufstieg war, mußte schleunigst zu seinem Mutterschiff zurückeilen. Durch Bombenwürfe vertrieben unsere Luftschiffe das feindliche Geschwader. Welche Erfolge sie im einzelnen erzielten, ist nicht bekannt geworden.

Die englische Regierung hat unsere Verteidigungskraft stets recht hoch gewertet. Sie hat von Anfang an damit gerechnet, daß beim Ausbleiben besonderer Glücksfälle Deutschland sich wohl drei Jahre lang gegen seine Widersacher halten werde. Die Arbeit der langsamen Erdrosselung Deutschlands meinte England so ziemlich allein seinen Bundesgenossen überlassen zu dürfen. Die englischen Diplomaten glaubten, wie schon bei vielen früheren Gelegenheiten



Rast in Miosciska (zwischen Przemyśl und Grodek) nach anstrengenden Märschen in glühender Hitze.

Phot. H. Sennede, Berlin.

Arsenal, wobei mindestens 17 Personen getötet und 40 verwundet wurden. Der angerichtete Sachschaden war so bedeutend, daß die Arbeit wesentlich eingeschränkt werden mußte. Das ist für uns von erheblichem militärischen Wert, weil die Armstrongwerke die größte englische Geschützgießerei und die wichtigste englische Werft für Panzerschiffe sind.

Aus guten Gründen teilt unsere Admiralität über die Ergebnisse unserer Zeppelinangriffe nur das Allernötigste mit, um den Feinden nicht zu zeigen, worauf es uns ankommt. Bestritten wurden ihre Angaben von englischer Seite niemals. Besonders können die Engländer nichts dagegen ins Feld führen, daß unsere Angriffsluftschiffe trotz allerheftigster Beschießung ohne den geringsten Schaden wieder nach Hause gekommen sind. Aus der Vernichtung der Strandbatterie beim Angriff auf die Armstrongwerke können wir schließen, daß die Bombenwürfe unserer Zeppeline mit großer Sicherheit gezielt werden, denn eine Strandbatterie bietet einem hoch in der Luft schwebenden Fahrzeug natürlich nur ein sehr kleines Ziel.

Anfang Juli versuchte England, das sich gegen die einschneidenden Heimsuchungen unserer Luftflotte nicht zu ver-

in der Weltgeschichte, auch diesmal die Sache so geschickt geschoben zu haben, daß England die Rolle des müßigen Zuschauers spielen und am Ende der Kämpfe in seinem Sinn den Frieden gestalten könne. So deutlich den englischen Kriegsmachern der mögliche Stärkegrad der deutschen Widerstandskraft vorgeschwebt hat, so vollständig überrascht wurden sie durch seine immer wieder jugendfrische Angriffskraft, die ununterbrochen den Augenblick des gefürchteten Einbruchs in den Bereich der Möglichkeit rückt. Die Verantwortung ward der liberalen Regierung zuletzt so schwer, daß sie ein Koalitionsministerium, eine Regierung aller Parteien, ins Leben rief und so das Heft der Regierung tatsächlich in die Hand der Konservativen legte. Wie ohnmächtig die englische Organisation des Kampfes im Vergleich mit der deutschen dasteht, geht schon allein und bis zur Lächerlichkeit deutlich aus dem Umstand hervor, daß ein besonderer und in diesem Augenblick sogar der wichtigste Ministerposten für die Munitionsbeschaffung eingerichtet wurde. Das Munitionsministerium ist dem allerbeweglichsten, tüchtigsten und tatkräftigsten Minister, Lloyd George, dem ebenso geliebten wie gehagten früheren Schatzkanzler